

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit Gras gedeckte Hütten, von einem Zaune umgeben, bemerkte. Das Gitter war versperrt. Ich rief; einige scharfe Rötter begrüßten mich mit wütendem Gebell. Da sah ich durch Öffnungen im Dache Köpfe herausgucken, die rasch wieder verschwanden. Bald darauf kam ein wie ein Mann gekleidetes Mädchen heraus und fragte mich nach meinem Begehren. Sie entfernte die Hunde und ließ mich ein.

Ich war nicht wenig erstaunt, als mich drinnen ein alter Herr mit hohem weißem Stehkragen und Lackschuhen empfing; er begrüßte mich in gebrochenem Englisch und führte mich in die einfach, aber nett eingerichteten Räume. Er zeigte mir seine Waffen, vorwiegend indische, und erzählte mir, sie seien von Indien gekommen, wo er beim Militär gedient habe. Er wartete mir mit Wein und Brot auf und lud mich ein, zu bleiben. Ich lehnte aber ab, da ich noch Waikaraka erreichen wollte. Er gab mir eine seiner Töchter mit, damit sie mich auf den richtigen Pfad bringe.

Ein Farmer erzählte mir später, alle Leute der Umgebung scheuten sich, diesem Hause nahezukommen; der Indianer halte sehr scharfe Hunde, damit ihm niemand seine Töchter behellige; er sei auch rasch bereit, seine Waffen zu gebrauchen. Ich hatte ihn allerdings von einer ganz andern Seite kennengelernt, als einen ruhigen, vertrauensvollen Mann, und bewunderte seine Töchter, die als Männer gekleidet, mit dem Karabiner auf dem Rücken und dem Weidmesser im Gürtel, ein echtes Amazonenleben führten. Das Mädchen geleitete mich bis zum Pfade und empfahl sich dann.

Es war bereits finster, als ich bei Edwards Farm ankam, wo man mich freundlich aufnahm. Vier Tage durchstreifte ich die Gegend. Als ich, mit reicher Beute beladen, wieder nach Whangarei zurückkehrte, kam mir Leod entgegen und erzählte mir eine schaurige Geschichte, deren unschuldiger Urheber ich gewesen war.

Während meiner Abwesenheit hatte Leod mein Zimmer einer englischen Dame zur Verfügung gestellt. Aber schon die erste Nacht war eine Schreckensnacht für sie. Gegen Mitternacht hörte man gellende Schreie aus meinem Zimmer dringen. Leod und alle Hausbewohner bewaffneten sich mit Gewehr, Pistole, Stock, Besen und was gerade zur Hand war und drangen in das Zimmer ein.